

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 2 M. 50 Pf., bei
den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährl. 3 M.; außerhalb des deutschen Reiches
tritt Post- und Stempelschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Auskündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernata entspr. Aufschlag.

Erscheinet:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergräßigst ge-
ruht, dem Gemeindevorstand Günther in Nieder-
slema das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergräßigst ge-
ruht, dem Privat-Expedienten Johann Friedrich Hunger
in Chemnitz das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bekanntmachung,

die Eröffnung des Betriebes auf der Neuba-
l. n. Kamenz-Elsita betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des
Königl. Finanz-Ministeriums vom 15. d. M., be-
treffend die Eröffnung des Betriebes auf der normal-
spurigen Scudertbahnhof Kamenz-Elsita am 20.
dieses Monats, wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht, daß der Betrieb der genannten Bahn-
strecke nach den Vorschriften der in Nr. 6 des Gesetz-
und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen
von Jahre 1878 bekannt gemachten Bahnbauordnung für
deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung statt-
finden wird und für die Beförderung auf derselben
die für die Sächsischen Staatsbahnen gtiltigen Reg-
lements- und Specialbestimmungen, sowie die für die
obenbezeichnete neue Linie veröffentlichten Tarife mög-
gebend sind.

Die Tarife für die Personen- und Gepäckbeförde-
rung befinden sich auf den Verleihstellen ausgehängt.
Die der Frachtabrechnung unterliegenden Entfer-
nungen sind im Richttag IX zum Kilometerzettel für
den Lokal-Güterverkehr enthalten; letzter ist bei den
Güterexpeditionen zu erlangen.

Die Personentarife werden nach Währung der im
Winterschranken enthaltenen Abteilung ab vertheilen.

Dresden, am 15. October 1890.
Königliche Generaldirection
der sächsischen Staatsbahnen.
Hoffmann.

Nichtamtlicher Teil.**Geographische Nachrichten.**

Berlin, 16. Oktober. (Tel. d. Dresden. Journ.) Bei den vom Reichspostamt dieser Tage angestellten
Versuchen über die Verwendbarkeit unter-
seitlicher Kabel von größerer Längenausdehnung zu
Fernsprechzwecken wurden auf dem 75 km langen
Nordeckskabel zwischen Helgoland und Cuxhaven
sehr günstige Resultate erzielt. Es wurde eine
klare und deutliche Verständigung zwischen beiden
Seiten erreicht.

Lissabon, 16. Oktober. (Tel. d. Dresden. Journ.) In beiden Kammern wurde gestern eine ministe-
rielle Erklärung über das portugiesisch-englische
Übereinkommen und über finanzielle Ersparnisse
verlesen, welche von den Konseriativen und Pro-
gressiven wohlwollend angenommen wurde. So-
dann wurde die Tagung geschlossen.

Belgrad, 15. Oktober. (B. T. B.) Durch
eine den Zeitungen zugegangene amtliche Mit-
teilung wird bestätigt, daß die Frage betrifft der
Einfuhr von Schweinen nach Österreich-Ungarn
ihre endgültige Erledigung gefunden habe.

New-York, 16. Oktober. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das "Celand Hotel" in Syracus (im
Staate New-York) ist in vergangener Nacht nied-

gebrannt. Man befürchtet, daß eine große An-
zahl Personen getötet und verletzt sind. Der
Schaden soll eine halbe Million Dollars betragen.

Dresden, 16. Oktober.

Aus Frankreich.

Frankreich ist das Land der politischen Skandale. Raum hat sich der Kürm über die boulangistischen Enthüllungen etwas gelegt, so taucht schon wieder eine neue Skandalosfere in den Blättern auf, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in hervorragender Weise auf sich lenkt und voraussichtlich auch noch ein Nachspiel in der demnächst wieder zusammenentretenen Kammer haben wird. Diesmal ist es der Finanzminister Rouvier, den sich die Presse zum Gegenstand ihrer Angriffe gewählt hat und der seinen antirepublikanischen Gegnern nach französischer Art in der maßlosen Weise geschmäht wird. Nun wirft ihm vor, er habe keine amtliche Stellung zu Privatpensionen an der Börse mißbraucht, indem er die Kurse der Rente durch umfassende Anläufe für die ihm unterstellten Sparlösen plötzlich zum Steigen gebracht und diese Konjunktur von dem mit der Verwaltung seines Vermögens betrauten Bankhaus in der anscheinlichsten Weise habe ausnutzen lassen.

Der Urheber dieser Anlagen ist der Abg. Laurent, derelieb, welcher die Wilsonsfahrt in der Zeitung "Paris" aufgedeckt und dadurch den ersten Anstoß zum Rücktritt des Präsidenten Grevy gab. Bei seinem Angriffe auf den Finanzminister hat er sich aber nicht des "Paris", sondern einer eigens von ihm zu diesem Zwecke gegründeten neuen Zeitung, des "Jour", als Sprachrohr bedient, da der Verleger des erstgenannten Blattes die Aufnahme des Artikels verweigerte. Dr. Rouvier hat vorläufig auf die Anschuldigungen Laurents damit geantwortet, daß er durch das Amtsblatt erläutert ließ, der Kauf der Sparlospapiere, dessen er sich zu seinen Privatpensionen bedient haben sollte, sei ganz in herkömmlicher und regelrechter Weise erfolgt. Zum Beweis hierfür wurde angeführt, daß die Rentenkäufe nach Währung der in den Sparlösen aufgebaute Kapitalien vorgenommen und ziemlich regelmäßig ausgeführt worden seien, und daß der Rententen seinejenigen Stand nicht infolge von Agiotage, sondern infolge eines allgemeinen, in Frankreich wie in Auslande eingetretenen Steigens der Staatsschulden erlangt habe.

Dr. Laurent hat dieser Widerlegung mit der Behauptung entgegen, daß man in den Anläufen die deutlichsten Sparen zweitärkerweise begierig aufgegriffen und noch weiter ausgepionnen. So beriefen sich die antirepublikanischen Blätter darauf hinzuweisen, daß die französische Rente in den 10 Jahren von 1879 bis 1889 nur um 1 Franken, während der kurzen Zeit der Amtsführung Hrn. Rouviere dagegen um 14 Franken gestiegen sei und daß die Rentenkäufe für die Sparlösen zu keiner Zeit die Kurse so wirksam beeinflußt hätten wie in den letzten Monaten. Außerdem möchten sie die Bemerkung, daß das Organ des Ministers mit keiner Silbe die Privatpensionen deshalb in Abrede gestellt, vielmehr beiläufig bemerkt habe, daß ein Minister ebensoviel an der Börse spekulieren dürfe.

Von den Gegnern des Ministers wurden diese Anschuldigungen begeisterterweise begierig aufgegriffen und noch weiter ausgepionnen. So beriefen sich die antirepublikanischen Blätter darauf hinzuweisen, daß die französische Rente in den 10 Jahren von 1879 bis 1889 nur um 1 Franken, während der kurzen Zeit der Amtsführung Hrn. Rouviere dagegen um 14 Franken gestiegen sei und daß die Rentenkäufe für die Sparlösen zu keiner Zeit die Kurse so wirksam beeinflußt hätten wie in den letzten Monaten. Außerdem möchten sie die Bemerkung, daß das Organ des Ministers mit keiner Silbe die Privatpensionen deshalb in Abrede gestellt, vielmehr beiläufig bemerkt habe, daß ein Minister ebensoviel an der Börse spekulieren dürfe,

unverhüllt, den nur die Bühnendarstellung mit dem Eindruck einer starken Individualität teilweise verdecken kann. Beides ist dem Dichter von Hrn. Franz eine solche Hilfe nicht gelommen, dehen der Anlage nach verfehlte, wennwo in der Durchführung eiterlich tonzogene Leistung gerade jene schwache Motivierung in ihrer vollen Lückenhaftigkeit hervorhob. Er verlor der Figur des Hasslehrers in allen wichtigen Situationen eine äußerliche gedrückte Haltung, die er auch in den Momenten lebhafter innerer Erregung nicht aufgab, trotzdem Natalie mehrfach von dem fähigen Ausdruck seiner Persönlichkeit und Rede spricht, und nur die ihm „liegende“ dankbare Gartencene entlockt dem Darsteller mehr Frische und jugendliches Feuer in Worten und Bewegungen. Groß, Lorin ist ein mit den Umgangsformen des Salons wenig vertrauter Mensch, das macht uns Hrn. Franz mit Geschick deutlich, aber er ist auch zugleich eine von der Bedräzung ebensoviel Lebensart unberührte Natur, die wohl den Kopf, doch nicht die Gedanken senkt und deren Ausprache verwickelt und diesen bestimmendsten Zug seines Werks hat uns der Schauspieler vorerhalten.

In den Voranschreibungen ist das Charakterbild Natalie's demnach unerhört, aber in der Ausführung ist es, wie wir bereits neulich zu schließen suchten, von fesselndem Reiz durch die poetische Intuition und lebendste Freiheit der Gestaltung.

Daneben hat Turgenev dem Hausfreund Natalie, dem getrennen Edart Natalie's, viel Zorgfalt zugewandt und ihm manche treffenden, wertvollen Bemerkungen anvertraut, überhaupt mit dieser Persönlichkeit die geistig anregendsten Gespräche ermöglicht. Michael Alexandrowitsch ist aus einem hoffnunglosen Arbeiter

wie jeder andere. So geht der Streit fortwährend hin und her und nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit immer mehr in Anspruch. Jemand welche Beweise für seine Behauptungen hat Dr. Laurent natürlich nicht gebracht, er hat sich darauf bekränkt, zu sagen, ich habe die Beweise, aber ich werde sie vorläufig nicht ans Licht bringen; möge der Minister mich verklagen, dann wird die Richtigkeit meiner Anschuldigungen schon erwiesen werden. Dieses Verfahren dem politischen Gegner gegenüber ist in Frankreich neuerdings so allgemein üblich geworden, daß die Beschuldigten in den meisten Fällen es lieber verschmähen, die Hilfe der Gerichte anzurufen; denn selbst in Falle einer Verurteilung verstehen es die Begneur noch, hieraus für sich Ressame zu machen. Wie es scheint, wird es auch Dr. Rouvier vorziehen, seine Angeztei unbekannt zu lassen, so ist es ja jetzt von seiner Seite noch nichts gethan worden, um Hrn. Laurent und Genossen vor Gericht zu ziehen. Wie dem indes immer sein mög, in jedem Falle dürfte es feststehen, daß die Angelegenheit noch viel Staub aufwirbelt und auch in der Kammer zu einigen stürmischen Auseinander führen wird, wenngleich eine wesentliche Verstärkung der politischen Lage dadurch nicht zu befürchten ist.

Was diese betrifft, so lädt sich nur sagen, daß die dritte Republik gegenwärtig sicher als je steht. Nach der empfindlichen Bloßstellung der Orleanisten und Bonapartisten durch die Enthüllungen über den Boulangismus im "Figaro" hat der größte Teil der Abgeordneten der Rechten — wie es scheint — die Hoffnung ausgetragen, die monarchische Staatsform in Frankreich wieder eingeführt zu sehen und willigte aufdringlich die Verbindung mit den am Ruder befindlichen republikanischen Parteien, um so der Regierung die nötige Festigkeit und Stetigkeit zu geben. Und da auch die Regierung nicht abgeneigt zu sein scheint, den Mitgliedern der Rechten entgegenzutreten, so steht zu erwarten, daß der alte Kampf zwischen den Republikanern und Monarchisten endlich beigelegt und die Episode der französischen Geschichte abgeschlossen sein wird. Unter diesen Umständen muß die Annahme ausgeschlossen erscheinen, daß die Affäre Rouvier, welchen Ausgang sie immer nehmen möge, die innere politische Lage Frankreich wesentlich beeinflussen könnte.

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. Oktober. Das sächsische Vaterland ist wiederum von einem schweren Verlust betroffen worden. Am 15. Oktober d. J. erlag Se. Excellenz Justizminister Christian Wilhelm Ludwig v. Abeleben nach einem Krankenlager von wenigen Tagen einem plötzlich hervorgetretenen schweren Lungenselbst. Am 21. November 1826 als Sohn eines Kaufmanns zu Dresden geboren, erhielt er seine Gymnasialbildung auf der dosofen Kreuzschule. In der Zeit vom 18. Oktober 1845 bis zum 8. Juli 1848 studierte er an den Universitäten Leipzig und Heidelberg die Rechte. Nach Ablegung der akademischen Prüfung arbeitete er ein Jahr lang als Rechtsanwalt auf den Expeditionen verschiedener Sozialwalter. Im Mai 1850 bestand er die für die Zulassung zur juristischen Praxis damals vorgeschriebene Staatsprüfung. Nachdem er von da ab zunächst als Protokollant, sodann als Advokat bei dem Stadtgericht Dresden angestellt gewesen war, wurde er nach bestandener Richterprüfung am 1. Oktober 1853 zum Staatsanwalt bei dem Bezirksgerichte Borna, am 1. Dezember 1858 zum Richter bei dem Bezirksgerichte Dresden und am 1. September 1863 zum Appellationsrat bei dem Appellationsgerichte Dresden befördert. Am 1. Dezember 1866 trat er als geheimer Justizrat in das Justizministerium ein. Nach dem Ableben des Justizminis-

trats Dr. Schneider übertrug Se. Majestät der König ihm vom 9. Oktober 1871 ab unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung des Justizministeriums. In wie hervorragender Weise der Betreute in den neunzig Jahren, während deren er an der Spitze der sächsischen Justizverwaltung standen, um die vaterländische Rechtspflege sich verdient gemacht hat, ist bekannt. Die erfolgreiche Lösung der manvorigen schwierigen Aufgaben, welche seiner hartten, war nur einem Planne von seiner glänzenden geistigen Begabung und seiner unermüdlichen Arbeitskraft möglich. Ihm ist es naturnlich zu verdanken, daß die durch den Erlass der Reichsprozeßgesetze bedingte neue Organisation der Justizbehörden, sowie die durch die Gebeine erforderlich gewordenen umfangreichen Ausführungsbestimmungen und die anderweitige geistige Regelung einschlagender Materien des vaterländischen Rechts in erfolgreicher Weise zur Durchführung gelangten.

Die ausgezeichneten Verdienste fanden die Allerhöchste Anerkennung durch Verleihung des Gründenkreises des Verdienstordens, des Hausordens der Rautenkronen und durch die Erhebung in den erblichen Adelsstand. Im Jahre 1888 wurde ihm der Königl. preußische Rote Adlerorden I. Klasse zu teil. Dresden, 16. Oktober. Das heute hier eingegangene 29. Stück des Reichsgeießblattes enthält als einzigen Gegenstand: Nr. 1918) Allerhöchste Erlass vom 10. Oktober 1890, betreffend die Errichtung eines Kolonialrates.

* Berlin, 15. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen heute vormittag von Schloss Hubertusburg mittels Sonderzuges auf dem Siettiner Bahnhof hierher ein, und fuhren gleichzeitig das Weiterreise nach Potsdam fort. Auf der Station Wildpark verabschiedete sich Se. Majestät von Allerhöchsteiner erlauchten Gemahlin und reiste sofort nach Plaue weiter, um, wie schon gemeldet, ebenfalls der heutigen Vermählungfeier der Komteffie Königinmark mit dem Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps, Oberst und Flügeladjutantur Thurn v. Bissing, beizuwohnen. Am Nachmittag wird Se. Majestät nach Potsdam zurückkehren.

Um Kaiserl. Verordnung soll bei der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes ein Kolonialrat als sachverständiger Beirat für koloniale Angelegenheiten errichtet werden. Der Reichskanzler ist beauftragt, die hierzu erforderlichen Veranstaltungen zu treffen.

Nachdem die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen Beratungen über die Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit abgehalten hatte, wurden die preußischen wirtschaftlichen Vereinigungen von den Ministern für Handel und Gewerbe sowie der öffentlichen Arbeiten zu gutachtllichen Meinungsaufklärungen über die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das bürgerliche Leben aufgefordert. Bei der großen Bedeutung, welche die Angelegenheit für das wirtschaftliche Leben Deutschlands hat, haben in den verschiedensten Handelsstädten, Vereinen u. s. w. die eingehenden Beratungen über dieselbe stattgefunden, und es beginnen nunmehr die Gutachten bei der preußischen Regierung einzugehen.

U. a. hat die Handelskammer von Baden und Kurhessien für die Stellung zu der Frage gezogen. Bekanntlich war der durch die Ratsversammlung der Erde bedingte Zeitraum aller auf verschiedenen Verbindungen gelegenen Orte vereinigt, um im inneren Bereich der Verkehrsverbindungen zu einer Reihe von Unregelmäßigkeiten zu führen, so daß man zur Anwendung von Korrigenten, die weiß nach der Dauer der Fahrtzeit des jeweiligen Landes gleichmäßig gültig waren, überging. Mit der Bekanntmachung des Preises wurden aber diese verschiedenen Normalzeiten überaus abweichen und so kam man an den Gedanken der Karlsruhe eines Universalzeit, der ganz unabhängig von den verschiedenen Regionen des Erde, mit dem mittleren Sonnenlauf von Greenwich zusammenfällt. Da

für Nichtkenner des Originals muß es zweifelhaft bleiben, ob hier eine Artung des Dichters oder ein, vielleicht unvermeidbarer Fehler des deutschen Bearbeiters vorliegt, der manche von Turgenevs weit ausgedehnten psychologischen Haben straffer anziehen, je einzelne austrennen mußte, um die ursprüngliche Arbeit des russischen Poeten mit den praktischen Forde rungen der Bühne zu vereinen. Dieser angenommene Gesichtspunkt, dessen Bestätigung das Verdienst des Hrn. Zabel um die Zulassung des Schauspiels für deutsche Bühnen nicht schwächen würde, ist auch gegenüber der soßen Komposition des Stüdes festzuhalten, dessen Aufbau verschiedene schwache Stellen aufweist, wo die Verbindung öfters mit wohlfühltem Material und überflüssigem Episodenwerk nur notwendig hergestellt werden konnte und im Dialog zu mehreren recht platten Wendungen führte. Eine interessante Episode findet sich aber zu Beginn des dritten Aufzuges, die Bewerbung Schpiegels, um die heimliche Liebe, für diesen Patron gerade reif. Gesellschaftsfeier Natalie's, welche von Hrn. Wiene und Hrn. Guinand mit realistischer Herzlichkeit vorzüglich gespielt wurde. Die brutale Offenheit des Arztes, der mit seinem Antrag einzige nach Erhöhung der persönlichen Bedürfnisse trachtet und denselben durch Grundsätze zwangsläufig verhindert, ist überzeugend. Der Ausgang dieser Szene ist dramatisch unvollständig, feineswegs ergreifend, ja verleidend, denn Natalie's Tod ist nicht die rettende Schne, für den Menschen, sondern die tödliche Kugel, die ihn auslöscht, wo dieselbe eher mit einem leichten Anzug noch gehoben werden sollte, in der weichlichen Ausführung des Hrn. Tettner hat der Abschluß des ganzen Auftritts solche unglaubliche Wirkung noch verschärf und mehrfach zum Willenspruch des Publikums herausgefordert.

Feuilleton.

H. Hoftheater. — Neustadt. — Am 14. Oktober: "Natalie". Schauspiel in vier Akten von Ivan Turgenev. Für die deutsche Bühne bearbeitet von E. Zabel.

Das Schauspiel des russischen Dichters ist auch bei seinen wiederholten Aufführungen vom Publikum mit freudlicher Erneuerung bedacht worden und wird sich vermöge vieler interessanter Einzelheiten und namentlich um des fesselnden Charakterbildes der Helden willen, für dessen Verdeutlichung Hrl. Ulrich mit ihren großen Darstellungskräften überaus wirtsam eintritt, noch einige Zeit im Spielplan der Hobbibühne behaupten können.

Das erhabendste Gebrechen des Stüdes liegt in der ungemeinen Begründung der plötzlich aufbrechenden Liebesleidenschaft Natalie's; weder Alcibiades Schwäche noch Lorins Vorzüglichkeit treten und so überzeugend entgegen, daß wir die ehebrecherische Regung Natalie's daraus zu begreifen vermöchten, und weder ist des Ersterns Beleidigung so nachdrücklich, so einengend für das natürlich warme Empfinden seiner Frau, noch gibt sich des Anderen Mannlichkeit so bewegend und innerlich wertvoll, daß wir es ohne Zweifel verstanden, wie sich die erotische Flamme der Helden fast bis zur Vernichtung ihrer weiblichen Tugend entzünden muß. Hier fehlt der psychologischen Entwicklung die süßende Basis, dem Charaktergemälde die forstliche kräftige Zeichnung, und alles seine und reiche Stolz läßt diesen Mangel

Gaunden dieses Universitätszuges sollen, um Mitternacht beginnen, von 6 bis 24 fortgesetzt werden. Bei Durchführung dieses Beschlusses würde jedes Ort der Erde zwei Seiten haben, neben den bisherigen, durch den jeweiligen Vängnismordtan bekranteten Ortszeit, die Weltzeit, die jeder Ort mit allen anderen Orten der Erde gemeinhat hätte. Die leipzige, die Universität, füllt mit der Sonnenwache Zeit genau zusammen und steht, da die Sonne die Entfernung von einem Meridian zum nächsten in 4 Minuten in öst-westlicher Richtung zurücklegt, zur jeweiligen Uhrzeit in einem jeden Verhältnis. Ein anderer Beschluss, der vom Verein deutscher Eisenbahngesellschaften gemacht wird, ist die Sonnenzeit. Bei dieser wird der Erwähnung von 24 Stunden zu 15 Stund eingestellt, so wird eine Zone von 15 Stund in einer Stunde durchlaufen. Die Werbissane 0., 10., 20., 40. u. s. w. gegen durch die Werte der Sonnen und die diesen entsprechenende Zeit wird für die ihnen zugehörigen Zonen als Sonnenzeit angenommen. Diese Sonne Sonnenzeit würde nun nach dem Grundsatz der Handelskammer für Norden und Westen für Deutschland nur unter der Bedingung annehmbar sein, daß eine internationale Einigung hinsichtlich ihrer Festlegung erfolgt wird. Die bereits erfolgte Festlegung dieser Zeit in einigen Staaten, wie Schlesien und Amerika, würde nicht dagegen sprechen können, weil deren Vorschriften zum 0., 10., 20., 40. Grade eine gänzliche sei. Auch die mobilierte Sonnenzeit, d. h. diejenige, bei welcher die Zonen nicht je nach den 0., 10., 20., u. s. w. Grade innergehalten werden, sondern die Sonnenzeitbestimmung nach der Vorlesung bestimmt wird, welche alle ganz Deutschland in dem Augenblick Mittag sein würde, wenn unter dem Meridian, der durch Berlin verläuft, die Mittagszeit schlägt — auch diese Sonnenzeit hätte die Handelskammer nur der gleichmäßigen Einführung in ganz Europa für vorstellbar. Da es aber nach der Abstimmung des Berl. Reichsdeutschland Eisenbahngesellschaften fraglich ist, ob sich Süddeutschland, Ungarn u. s. w. anschließen werden, so erachtet es die Handelskammer für bedenklich, daß bei der Regierung für die Einführung einer einheitlichen Zeitordnung für das bürgerliche Leben aufzukommen, sie hält es aber für vorstellbar, daß neben der bisherigen Uhrzeit die Universalzeit für den inneren Dienst der Eisenbahngesellschaften in Zukunft zur Anwendung geange.

Über den weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wird berichtet:

Der Vorsitzende Abg. Sieges teilte mit, daß die Zahl der auswärtigen Gäste sich noch vergroßert hat. Jedes Zweite und Dreizehnte, Abgeordnete des Kongresses von Lille, richteten Anträge an die Versammlung, in welchen die Teilnahme der französischen Arbeiter an den Kämpfen und dem Siege der deutschen Sozialisten zum Ausdruck brachten. Viechtneit antwortete in französischer Sprache und mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie und das sozialistische Frankreich.

Nach dem Bericht der Wahlprüfungskommission sind 410 Delegierte anwesend, welche 230 Wahlzettel verteilt, erheben zu lassen.

Hierauf folgte der Bericht des Abg. Auer über die Organisation der Partei. Es handelt sich um die Form, in welcher die Sozialdemokratie das Schicksal der Ruhmlosen folgen will. Zehntausend sei, daß die Organisation nicht so geschaffen werden könne, wie es die Partei am zweckmäßigsten erachten würde, sondern, daß höchstens dabei auf Geschäftlichkeit Rücksicht nehmen mösse, auf welche einzuführen außer ihrer Macht liege. Die Partei sieht zunächst einen Überblick über die früheren Organisationen vor dem Sozialistengesetz unter dem gründlichen Recht und weilt unter anderem diejenigen, welche jetzt zu klären über Taktik schreien, darauf hin, daß i. B. als das Zentralwahlrecht beauftragt und von einer Volksvereinigung verfolgt werde. Was darf nicht vorgehen, das zweckmäßig ist? Es geht nicht darum, daß die Partei am zweckmäßigsten erachten würde, sondern, daß höchstens dabei auf Geschäftlichkeit Rücksicht nehmen mösse, auf welche einzuführen außer ihrer Macht liege. Die Partei sieht zunächst einen Überblick über die früheren Organisationen vor dem Sozialistengesetz unter dem gründlichen Recht und weilt unter anderem diejenigen, welche jetzt zu klären über Taktik schreien, darauf hin, daß i. B. als das Zentralwahlrecht beauftragt und von einer Volksvereinigung verfolgt werde. Was darf nicht vorgehen, das zweckmäßig ist?

Es handelt sich um eine Verteilung, welche vor dem Sozialistengesetz zur Auslösung der Parteidienstes geführt haben, auch wenn es sich noch befreien und daß hinter der Partei jemand steht, welcher ihr über den Rücken bläst und unter Umständen mit einem anderen Aderstrich die Organisation wieder zu machen scheint. Der jetzt dem Parteitag vorgelegte Organisationsteutnant ist das Ergebnis einer Komposition und erträgt, genauso wie die Sozialdemokratie nicht von „Volkswirtschaft“ zu reden und das „Ungehörige“ „Fratzen“ in den sozialistischen Partien zu rufen. Enttägliche Bestimmungen zu treffen ist Sachs des Parteitages. Was habe ich zuerst fragen müssen, ob man es wagen könnte, sich als Verein der sozialdemokratischen Arbeiter Deutschlands zu nennen, oder ob man als Partei sich hinstellen sollte. Die Frage ist ehrlich erledigt worden, man habe aber unter i. m. Drude der Erkenntnis gestanden, daß jede Organisation wieder aufgelöst werden würde. Darauf habe man es für moralisch unmöglich gehalten, den Genossen unter allen Umständen einen Organisationsbestand vorspielen, umklammert daran, ob die Organisation wieder aufgelöst werde. Bei einer Auslösung würden die Sozialdemokratie doch nicht zu Grunde gehen, denn ja glichen jenen Substanz, welche bei Aufzehrung sich nur immer verlieren, da so dann immer größerer Raum einnommen. Später ist Uller allein umfunden wurde man aber davon freihalten, daß zur Partei niemand gehören kann, der sich ehemals Handlungen ähnlich gemacht hat. Die Partei müsse unter allen Umständen neubleiben. Uller solchen Handlungen seien aus die große Seite von ehrlichen Handlungen zu verbergen, welche kein Strategisch der Welt besteht und die doch erhalten bleibt. Redner erläuterte hierauf die einzelnen Bestimmungen des Organisationsteutnats. Nur widerlegte bei seiner Erklärung des Organisationsbestandes noch die Gewalt gegen die Parteidienstes, daß der Parteidienst auch die prinzipielle Haltung der Parteidienstes zu überwachen hat. Eine gleiche Bestimmung habe auch früher bestanden und der Parteidienst habe sich keinerlei Übergreifung erlaubt. Auch die Erklärung des „Berliner Volksblattes“ zum Parteidienst wird

vom Präses des längeren empfohlen. In Deutschland ein Organ zu schaffen, welches den auswärtigen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

In der heutigen Sitzung wurde der Organisationsentwurf zur Debatte gestellt.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträgen einer Kommission von 25 Personen zu überreichen und dieser Antrag langsam zur Annahme. Die Generaldiskussion wurde hierauf verzögert.

Abg. v. Hollmer nimmt die Oppositioen ein, welche den sozialdemokratischen Genossen das erfordert, was ihnen bisher der Leipziger „Sozialdemokrat“ gewesen, ist allerdings nicht möglich. Aber empfahl stattdessen, den Entwurf mit den zahlreichen eingegangenen Anträ

die um ihre wichtigste moralische Stütze, um die schlicht bürgerliche Reziprozität gebracht hat. Der Graf von Paris hat viel verloren, das beweist die in der Bildung begriffene neu Eraktion der unabhängigen Rechten, die jetzt ihr Heil mit der Republik versuchen und in den Rahmen dieser letzteren Regierungsform diejenigen konservativen Bürgertümern einführen will, ohne welche der heutige republikanische Staatsaufbau in den Augen gerade der wichtigsten Gesellschaftsschicht, des begüterten Mittel- und Kleinstürtzertums in Stadt und Land, stets den Charakter des Unfertigen behalten würde. Der Präsident Dr. Carnot hat sich bei seinen diesjährigen Bündchen in den verschiedensten Provinzen des Landes von dem langsam, aber sicher und durchgreifend sich vollziehenden Stimmungswandel der „petite bourgeoisie“ überführen können, die sonst mit allen Fasern am Orleansismus hafste und erst die Waffen streute, als sie einsah, daß es plötzlich nicht angängig sei, noch länger einer Sache zu dienen, die sich selbst durch ihren Anschluß an die Boulangie unmöglich gemacht hatte. Dazu kommt, daß die wirtschaftlichen und sozialen Entscheidungen auch für Frankreich immer näher rücken und die nicht missverstehende Erwähnung an alle Patrioten richten, jetzt die sichtbare Zeit nicht mit praktisch belanglosen Plänen gegen das republikanische Prinzip zu vergeben, sondern lieber an ihrem Teile dahin mitzuwirken, daß Frankreich, so wie es nun einmal in der Welt steht, seinen nationalen und internationalen Platz behauptet. Das haben selbst die Chauvinisten erkannt und ihre Taktik entsprechend geändert. Der Zeitpunkt des Ablaufs der Handelsverträge steht in naher Sicht. Da ist es denn wichtig, daß Frankreich wirtschaftlich stark bleibe, um militärisch leistungsfähig zu sein. Die Mac Kinley Bill nötigt Frankreich, seiner Industrie für den Ausfall, den ihr transatlantischer Abfall erleidet, anderweitigen Export zu schaffen, teils durch fortwährende Belastung des inländischen Marktes, teils durch stärkeren Rückgriff auf die eigenen Kolonien, vielleicht auch durch Beleidigung an irgend welcher, von einer Mehrheit der europäischen Industriestaaten einzuleitenden gemeinsamen Tätigkeit. Auch die sich im Schoße der jüngstrevolutionären Internationale vorbereitenden Anstrengungen gegen alles, was Autorität heißt, bilden für die Masse der französischen Konservativen einen gewaltigen Antrieb, bewußte Anlehnung an die bestehende staatliche Ordnung zu suchen, um sowohl ihre größere Festigkeit zu geben, als selbst solche zu empfangen. Der bevorstehende Herbsttagung der Kommission dürfte daher in der Entwicklungsgeschichte der französischen Republik eine wichtige Rolle zutun.

Nom. 12. Oktober. Alle einigermaßen unbefangenen Politiker in Italien stimmen in der Ansicht überein, daß Ministerpräsident Crispi mit seiner gegen das wüste Treiben der Irredentisten gerichteten Florentiner Rede den Finger auf eine flammende Wunde Italens gelegt hat. Durch das leidenschaftliche Verhalten der Irredentisten mischte Italien Europa gegenüber im argen Ruf gebracht werden, so daß dieses Land als der Störenfried des Weltteiles erscheinen könnte, wenn der gefundne praktische Sinn der gewaltnigen Mehrheit der italienischen Bevölkerung und die aufrichtige Friedensliebe der selben nicht allbekannt wären. Seine Regierung wird es aber ruhig geschehen lassen, daß eine verschwindende Minderheit das ganze Land terrorisiert, die politischen Schritte der Regierung zu durchkreuzen versucht und der leichten im Auslande Verlegenheiten schafft. Es war daher sehr an der Zeit, daß Dr. Crispi den Fanatikern des Irredentismus sein quos ego entgegenstieß, und es kann nur das Vertrauen auf seine Politik erhöhen, wenn er verhindert hat, daß die Regierung, sowie die weitans überwiegende Mehrheit der Bevölkerung dieses wüste Treiben offen verdammten und bereit sind, denselben mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Es war eine sehr zutreffende Bemerkung Crispis, daß die Irredentisten, wenn sie tatsächlich von dem Ideal der Vereinigung aller italienisch sprechenden Bevölkerungen mit Italien erfüllt wären, den Umfang dieses Ideals auf alle unter fremder Herrschaft stehenden italienischen Provinzen ausdehnen und nicht nur Triest und Südtirol, sondern auch Rizza, Korfisa, Malta und den Kanton Tessin begehrten müßten. Da die selben aber ihre Gelüste bloß auf die Österreich-Ungarn gehörigen, an Italien grenzenden Provinzen richteten,

so beweise dies, daß die Irredentisten mit ihrer Agitation lediglich ihrer Ländler und ihrem Hass gegen Österreich-Ungarn Lust machen, daher den Dreieck und mit ihm das monoprasche Prinzip belästigen. Wenn die Leiter der irredentistischen Bewegung in Italien überhaupt praktischen und ruhigen Erwirkungen zugänglich wären, so müßten sie erkennen, daß sie mit ihrem Geschrei nach fremdem Ländereigentum nicht nur Italien zu schädigen suchen, sondern sich selbst dem Spott preiszugeben, — denn es ist wohl lächerlich, fortwährend zu schreien, zu dramatisieren, seinen Willen, dieses und jenes zu thun, zu verkünden, wenn man selbst davon überzeugt ist, daß Angestrebte nicht erreichen zu können, — und daß daher der fortwährende Ruf nach Triest und Trent absolut unbegründet sei.

— 15. Oktober. Die „Agencia Stefani“ meldet aus Neapel: Der englische Botschafter Lord Dufferin, der den Besuch des Ministerpräsidenten Crispi in Sorrento erwartete, ist zum Besuch des Grafen hier eingetroffen. Beide Staatsmänner haben im Verlauf einer einständigen Besprechung herzliche Erklärungen mit einander ausgetauscht. In der Zusammenkunft liegt der Beweis, daß wegen eines von der Presse und der öffentlichen Meinung beider Länder bereits auf das richtige Maß zurückgeführten schwunden Zwischenfalls die zwischen den zwei Nationen bestehenden Bande nicht gelöst werden können.

London, 14. Oktober. Nach einem der „P. C.“ von hier zugehenden Berichte geben alle hervorragenden Blätter der englischen Hauptstadt der Überzeugung Ausdruck, daß die Unterbrechung der englisch-italienischen Unterhandlungen betreffs Kafkas auf die gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten keinerlei ungünstige Rückwirkung ausüben werde, ebenso wie sie fast einmütig betonen, daß die Rücksicht auf Ägypten, beziehungsweise die Erwaltung der Möglichkeit einer späteren Wiedereroberung des Sudan durch Ägypten der englischen Regierung nicht gestattet habe, Kafkas im gegenwärtigen Zeitpunkt den Italienern zu überlassen. Die „Times“ zweifeln nicht an der erfolgreichen Wiedererlangung der vertragten Unterhandlungen zu einem späteren Zeitpunkte und erwarten, daß man in Italien der schwierigen Lage Englands in der Kafkasfrage bei der Beurteilung der jeweiligen Haltung der britischen Regierung Rechnung tragen werde. Die „Morning Post“ betont, die abgebrochenen Unterhandlungen hätten jedenfalls erwiesen, daß es zwischen England und Italien auf jenem afrikanischen Gebiete nur einen Punkt der Meinungsverschiedenheit gebe. Angehört der zahlreichen Bande zwischen den beiden Mächten und ihres herzlichen gegenwärtigen Verhältnisses sei zu hoffen, daß nicht ein endgültiger Abbruch, sondern bloß eine Verlängerung der Unterhandlungen eingetreten sei. Der „Daily Telegraph“ erwartet geradezu eine rasche Belegung der gegenwärtigen Meinungsverschiedenheit. In jüngerer Hinsicht meint der „Standard“, daß es mit der Besetzung Kafkas, sei es durch die Engländer oder durch die Italiener, überhaupt keine Eile habe, während die „Daily News“, welche überzeugt sind, daß Ägypten niemals im Stande sein werde, wieder Herr des Sudans zu werden, es für das Einschaffe halten würden, Kafkas noch weiteres den Italienern zu überlassen.

St. Petersburg, 12. Oktober. Der hiesige Mitarbeiter der „Vol. Sov.“ schreibt: Obgleich die Rede Crispis hier bis zur Stunde nur in den Hauptzügen bekannt ist, läßt sich der Eindruck derselben in der öffentlichen Meinung Russlands doch schon jetzt mit Bestimmtheit als ein ungünstiger bezeichnen. Die Kundgebung des italienischen Staatsmannes bildet einen neuen überzeugenden Beweis der Thatlosigkeit, daß der Dreieck auf viel festerer Grundlage ruht, als man in manchen, zu Illusionen geneigten russischen Kreisen gewöhnt hatte. Diesen Illusionen war die Hoffnung entsprung, daß die staatenbegrenzung von Narwa irgend welche Dienste Deutschlands für Russland auf dem Gebiete der bulgarischen Frage zur Wirkung haben werde, und eben dieselben Kreise, die in dieser Selbstverständigung besangen waren, bemühten sich auch, die Bedeutung der zweimaligen Begegnung der Kaiser Franz Joseph und Wilhelm durch Ausnutzung ganz nebenständlicher Umstände herabzusetzen. Die Florentiner Red. Crispi erscheint nun vollständig gezeigt, den noch zurückgelassenen Rest derartiger Gedanken zu zerstreuen und den sich

tigen Auffassung von der wahren Beschaffenheit der internationalen Beziehungen auch in den erwähnten Kreisen zum Durchbruch zu verhelfen. Das läßt sich denn auch an der Sprache der „Romeo Wenzia“ erkennen, welche gleichfalls im Baume des dargelegten Zerrums gestanden hat. Wenn nach Herr. Crispi — schreibt das Blatt — Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien den Abschluß des Bundes für notwendig erachtet haben, um die Erhaltung des europäischen Friedens zu sichern, muß es Russland und Frankreich gleichfalls gestatten sein, als die beste Gewähr dieses Friedens eine Verständigung dieser beiden Staaten über die Mittel anzusehen, durch welche der Feind etwaiger von dem Dreieck ausgehender Angriffe vorgebeugt werden kann. Wenn man Russland und Frankreich aggressive Gefühle zumute, so seien auf der anderen Seite auch diese beiden Staaten berechtigt, die Absichten ihrer Gegner zu beargwöhnen. Es mag bei diesem Auslaß überhaupt bemerkt sein, daß jeder von den Staaten des Dreiecks ausgehende Hinweis auf die Einnützigkeit der verbündeten Mächte in St. Petersburg naturgemäß die neuerliche Betonung des zwischen Russland und Frankreich bestehenden Einvernehmen, der Solidarität ihrer Interessen, ihrer Ansichten und politischen Aktionen zum Gegenstande habe. Die Bemerkungen der russischen Blätter zu der Rede Crispis führen diese Errscheinung unverdächtig vor Augen. Von diesem Gesichtspunkte aus wird die Kundgebung des italienischen Ministerpräsidenten zur weiteren Klärung der politischen Lage beitragen, indem sie die Stellung der einzelnen Faktoren der europäischen Politik durch die artige Äußerungen immer deutlicher gekennzeichnet wird.

Nur in einem Punkte hat Dr. Crispi, wie dies sofort von der russischen Presse hervorgehoben wurde, seine Auflösung geboten, nämlich betrifft der fünfjährige Erneuerung des Bündnisses Italiens mit den Zentralmächten, eines Themas, welches seit einiger Zeit in der Presse, und nicht zum wenigsten in der zunächst beteiligten, erörtert wird, so daß wohl eine Andeutung darüber aus dem Munde des Hen. Crispi erwartet werden möchte.

Belgrad, 18. Oktober. Das Verhältnis der Regierung zur Regierung ist wiederholt zum Gegenstande von Erörterungen gemacht worden. Namentlich im Auslande scheint man vielfach der Ansicht zu sein, daß die Regierung dem radikalen Parteiengenossen alljährlich freies Spiel gewähre, und man ist geneigt, ihre konstitutionelle Zurückhaltung für zu weitgehende Nachgiebigkeit den Radikalen gegenüber anzusehen. Der „Ojek“ hat nun einen jüngst veröffentlichten Artikel dieser Art, der vom den serbischen Oppositionsblättern eifrig wiedergegeben wurde, zum Anlaß genommen, um sich über die verfassungsmäßige Stellung der Regierung in so zuverlässiger Art auszusprechen, daß seine Ausführungen weitere Verbreitung verdienen. Das serbische offizielle Blatt stellt zunächst fest, daß die neue Verfassung über Zusammenstellung von Regierung und Parlament, sowie über den Wirkungskreis jedes dieser beiden Körpers einen Zweifel läßt. Die Angabe der Regierung könne bloß darin bestehen, dafür zu sorgen, daß die verfassungsmäßigen Bestimmungen erfüllt und eingehalten werden. Die Aufgabe des Regierenden sei es nicht, daß er den verfassungsmäßigen Mechanismus lenke, sondern bloß, daß er diesen richtiges und freies Funktionieren ermögliche. Man verstehe es

nun ganz wohl, wenn die Regierung die Minderheiten im Lande vor Bergewaltigung schütze, wiewohl der serbische Ustav an sich schon besser als irgend eine andere europäische Verfassung solchen Schutz verleihe. Niemand könnte aber von der Regierung fordern, daß sie diesen Schutz der Minderheit auf Kosten und zum Schaden der Mehrheit durchführe, hinter welcher mehr als fünf Sechstel des ganzen Volkes ständen. Die Ergebnisse der letzten Wahlen sprachen eine deutliche Sprache; gegen deren Vorschriften kein Sophismus aufkommen. Einzig und allein, wenn die Prärogative der Krone in Frage kämen, oder wenn ein geheimhaltender Faktor den verfassungsmäßigen Weg verleiht, könnte die Regierung aus ihrer Reserve heraustritt. Am übrigen besteht das verfassungsmäßige Regime darin, daß die Krone die Verwaltung des Landes seiner Partei überantwortet, welche bei den Wahlen das Vertrauen des Volkes erringe. Das Blatt spricht des Weiteren die Hoffnung aus, daß die Regierung — welche sich im übrigen weder passiv noch reserviert verhalte, sobald ihre Prerogative im Spiele stehen — jedes Anhänger von sich weisen werde, mit konstitutionellen Beschlüssen die rechtmäßige Mehrheit zu bekämpfen. Zu diesen Ausführungen sei bemerkt, daß die Unterhälfte des „Ojek“ sich unndig erregt haben. Das Verhältnis der Regierung ist ein so zweifellos rechtliches, daß jede derartige Mahnung — und mit einer solchen hat man es offenbar zu thun — eher entgegengesetzte Wirkung als die beabsichtigte, haben kann.

Statistik und Volkswirtschaft.

— Die Wissenschafts-Sektion „Berliner Elektrostatistik“ kann auch das leistungsfähige Geschäftsjahr sowohl hinsichtlich der Betriebsentwicklung des Betriebs als auch des finanziellen Ergebnisses als ein günstiges bezeichnen. Obwohl die Stromleistungskosten einen gewissen und erheblichen Zuwachs nach erzielten haben, so liegt die Zahl der Lichtquellen (auf normale Leistung reduziert) doch von 46.710 auf 74.269, also um 59%. Die Kostenmieten nahmen um 83% ab (862 gegen 473). Der Verbrauch betrug 41.800.000 Kandampfstromstunden gegen 19.800.000 im Vorjahr. Die Auslastung wurde 25 Minuten abgekürzt. Zur gesamten Ausleistung waren 688 Millionen Perdestunden erforderlich. Weder die häufige Uferung von Leuchttürmen, noch die Erhöhung der Kohlenförderung auf das finanzielle Ergebnis und die Rentabilität des Unternehmens einen ungünstigen Einfluß ausgeübt vermöchte. Es betrugen die Bruttomittel 1.899.000 M. (1887/88 636.813 M.), die Ausgaben 1.677.469 M. (1887/88 529 M.), der Überstand 221.597 (281.494 M.). Die eingeholten Werberesultate und die Gewinnerzielung des Betriebs haben als eine verhältnismäßig sehr bedeutende Erhöhung des Ergebnisses bewirkt. Nach Abzug der Abschreibungen, Verlusten usw. verbleibt ein Betriebsertrag von 220.600 M., der wie folgt verteilt werden soll: Betriebsfonds 220.600 M., 10% Dividende 200.000 M., Gewinnanteil der Stadtgemeinde 52.907 M., Reservestock für Bauten 100.000 M., Reserven auf Aufzugsanlagen und Vorstand, sowie Investitionen an Beamte je 15.000 M. Es ergibt sich also heraus, daß Elektrostatistik an großen Städten durchaus gewinnbringende Unternehmungen sind.

— Bei den gebrügten Sitzungen des Ausschusses der Südost-italienischen Metzgerkammer wurde der Nachwuchsbau für das Brüderjahr 1889/90 vorgestellt, welcher das ganze Jahr und die erste Vereinsperiode umfaßt. Der Überstand beträgt 20.470.01 M. Hierzu sollen nach Beiträger des Betriebs und Abzug der abduktiven Wirtschaftungen 10.000 M. einem Spezialverein überwiesen und 751,60 M. auf neue Belebung vorgezogen werden.

Generalversammlungen.

25. Oktober, vorm. 14.10 Uhr: Wehrer Eigentümer und Maschinenbaubankett (Jacob) Fabrikat.

Das Mac Kinley'sche Zolltarifgesetz, offizielle deutsche Übersetzung aus der New-Yorker Staatszeitung, übersichtlich nach Gruppen geordnet, liegt für Interessenten zur Einsichtnahme aus im Bureau des

Export-Vereins für das Königreich Sachsen, Dresden-Neustadt, Niedergraben 5.

ihm zu teil werden würde. Noch ehe Doctor Gerland ein Wort erwiderte, zog Frau Holters hochmütig gleichgültig die Achseln empor und begleitete die Worte des Landmanns mit einem geringfügigen Lächeln, das ausdrücken sollte, wie oft er dergleichen schon vernommen.

„Es thut mir leid, Herr Holters, daß Sie ein Vertrauen auf mich legen, für das meine Schultern zu schwer sind“, entgegnete Friedrich Gerland. „Ich bin nicht reich genug, Ihnen die gewünschte Summe selbst zu geben. Und wenn ich versuchen wollte, Ihnen durch weiteren Verkauf Ihrer Blätter oder durch Aufträge aus Deutschland zu verschaffen, was Sie so plötzlich und eifrig verlangen, so würde darüber mehr Zeit vergehen, als Ihnen das Anerbieten des französischen Herrn vermutlich läßt! Ich bin aber, wenn Sie mir ein Wort erlauben, keineswegs sicher, daß Sie recht Ihnen würden, den Zug in die Wüste zu unternehmen, auch wenn Sie ohne weiteres die Mittel dazu beschaffen könnten. Ob er Ihnen künstlerisch so wesentlich und entschieden frommen würde, wie Sie jetzt meinen, weiß ich nicht und verstehe wohl, daß dies jeder schaffende und thätige Mann mit sich selbst abmachen muß. Aber Sie sind noch halt stark und einer großen Anstrengung, wie die Afrilese, ja, noch in keiner Weise gewachsen. Und Sie schulden es Ihrer Frau, den Rest Ihrer Gesundheit und Ihrer künstlerischen Kraft nicht in einem unbedachten Verlaufe aufzubrauchen. Es kann doch unmöglich Ihre Meinung sein, die arme Frau hier hilflos zurückzulassen und wenn es Ihr ernstlicher Vorwurf bleibt, eine große Reise zu thun, so werden Sie doch vor allem daran denken müssen, für Frau Francazza Sorge zu tragen.“

Franz Holters hatte, während er sprach, nicht in Gerlands Hörge, sondern auf die Plaza del Popolo hinabgeschaut, die von dem Wagen- und Menschenmengen des Spätnachmittags erfüllt war. Ein einziger Blick, mit dem er das ernste Gesicht des Gelehrten streifte, ließ ihn die Antwort zum voran erwartet die

der Plaza hinüber, als zu dem vor ihm stehenden deutschen Landmann spräche. Gewiß — gewiß, man ist sofort wieder ein Elfe! Hätt' ich doch beinahe geglaubt, daß die Teilnahme ein wenig mir selbst, ein wenig meiner Kunst gelte. Ich hätte es ja deuten können, daß nur die Cecca mit dem frommen Augenblick gemeint sei. Die Frau und immer wieder die Frau! Zum Teufel mit allen Männern, was haben Sie in der Welt zu suchen, als für ein Weib zu sorgen!

„Sie thauen sich selbst Unrecht, Herr Holters, wenn Sie sich als rohes Selbststing darstellen, der nicht nach einer Frau fragt, die ihm ihre Jugend und sich selbst gegeben hat“, versetzte Friedrich Gerland mit einer leichten Note des Unwillens im Gesicht. „Auch nehme ich an, daß Ihr Unrat nur dem Hindernis gilt, das man unerwartet auf einem rosig betreteten Wege findet. Ich glaube, Ihnen gezeigt zu haben, daß ich an Ihrem Schicksal teilnehme, und bedauere mein Unvermögen, Ihnen zu entschieden und von Grund aus zu helfen, wie Sie wohl wünschen dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

fragten. Der künstlerische Ruf der Virtuosin ist so bestechend, daß eine langatmige Empfehlung von Überfluss wäre. In dem Konzert wirkten Frau Marko Klop (G. Janz) und Dr. Opernsänger Bruno Heydrich mit.

Stenographie. In der erweiterten Sitzung des Königl. Stenographischen Instituts vom 10. Oktober hielt der Vorsitzende, Oberregierungsrat Prof. Krieg, nachdem er zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum bestenswünchs und auch durch eine Abordnung des Dresden Stenographenvereins unter Führung des Seminarvorlesers Böhme begrüßt worden war, in Anwesenheit des Sch. Rates Häse und einiger hier lebender Spanier einen einständigen feierlichen Vortrag über die Grundlagen seiner Übertragung des Gabelsbergerischen Systems auf das Spanische, die bereits in Spanien Anerkennung gefunden hat und auf welche die hier aufstöhnenden Spanier besonders aufmerksam gemacht werden. Es hat sich bei dieser Bearbeitung gefunden, daß die meisten Buchstabenzeichen des deutschen Systems ohne Änderung in das spanische System übernommen werden können; nur einige wenige mußten geändert werden, nämlich l, i, t, z, ch und sp; jedoch wurden die für diese lateinischen Zeichen gebildet auf Grund derselben lautphisiologischen Erwägungen, welche Gabelsberger zur Aufstellung seiner Zeichen geführt haben. Ebenso ließen sich die Vokalisations- und Kürzungsvorschriften des Gabelsbergerischen Systems ohne wesentliche Änderungen auf die spanische Stenographie anwenden, ein neuer Beweis für die längst erwähnte Fähigkeit der Gabelsbergerischen Stenographie, sich den lateinischen fremden Sprachen mit Leichtigkeit anzulegen. Eine Schriftprobe, die unter den Zuhörern verteilt wurde, zeigte die große Schönheit der Schrift im Vergleich mit den jetzt in Spanien gebräuchlichen, englischen und fran-

Königlich Sächsische Staatsseidenbahnen. Lieferung von Barchent etc.

Die Lieferung von

1500	neigrauen Barchent,
1000	grauem Tress,
700	weißem Tress,
450	braunem Holzmut,
200	grauem Holzmut,
5500	blauer Leinwand und
2700	blauem Wollatlas

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Lieferungsbedingungen und Normale zu den Seidengaben, sowie Qualitäts- und Farbenurkunde für gebrauchte Stoffe sind bei dem Vertriebsdepot der Königlich Sächsischen Staatsseidenbahnen in Dresden-Kesselsdorf, Schlesischer Bahnhof, Eingang Weichsenstraße, zu rathenken, wobei auch weitere Auskunft ertheilt wird.

Die Preisangebote sind ausfüllbar und unterschätzlich vollzogen, sowie mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Barchent etc.“ versehen, verliegt unter Beiliegung besonderer Proben, welche deutlich mit Namen und Wohnort des Anbieters zu bezeichnen sind.

bis zum 15. November 1890

an die unterzeichnete Königliche Generaldirektion hier, böhmischer Bahnhof, vorzutragen, wo die Öffnung der Preisangebote

am 19. November 1890, Vormittags 10 Uhr

in Anwesenheit eines erscheinenden Bieter erfolgt.

Gämmische Bieter bleiben

bis zum 31. December 1890

an ihre Angebote gebunden.

Wer bis dahin eine gelagerte Antwort nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt anzusehen.

Dresden, am 10. October 1890.

Rz. 6224 A.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsseidenbahnen.

2971 Hoffmann.

Seidenwaren- u. Sammetlager zum Ausverkauf.

Die Preise aller Stoffe sind enorm billig.

Seidengeschäft Wilh. Nanitz,
Dresden, Altmarkt 15.

2970

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“ Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Ranges.

60 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Zusch. und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer A. Reibeholz.

B Natürlicher
biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle, 267
vortrefflichstes diätisches Getränk.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen.
Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Den Eingang von

Neuheiten für die Herbst- u.
Wintersaison

in Reise- u. Jagdmänteln, Haus- u.
Jagd-Juppen, Havelocks, Hüten und
Mützen, schwedischen Leder-Juppen
und Westen, Regenmänteln,
Engl. Regenschirme, Cachenez, Handschuhen,
Engl. Reise- u. Wagendecken, Plaids von 10 bis 300 Mark,
Reise-Koffern, Taschen u. Necessaires,
sowie jüdischer Herren-Reise- u. Jagd-Artikel leichtlich ergebaut
anzusehen.

H. Warnack. Prager
Straße 17 b.

Geschäftsverlegung.

Meinen werden Kunden, lieben Freunden und geachteten Gütern zur gefälligen Kenntnis, dass sich von nun an mein

Uhren-Hauptgeschäft
Pragerstr. 48

befindet. Mein seit 16 Jahren am Neumarkt 11 bestehendes Geschäft bleibt als Filiale fortfestehen.

In allen Gattungen von Uhren bemühe mich, stets nur das Neueste mit besten Werken in denkbar grösster Auswahl bei missigsten Preisen zu führen.

Glashütter Uhren v. A. Lange & Söhne

Original-Fabrikpreisen.

Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch für mein neues Geschäft gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Fritz Müller. Uhrmacher
und Uhrenhandlung.

Witthausliche Willkürung für den 17. Oktober.

(Rathaus verboten)

Beweglich wohlig, eines fühlerter Bieter mit Regenschirmen und trühen, seit weile sterben Winden aus W bis NW.

Dresdner Bank.

Kapital: 60 Millionen Mark.

Wir haben gemäß § 6 des Regulativs für verzinsliche Depositen den Zinsfuß für Gelder

ohne Kündigungsfrist von **20/0 auf 30/0**,

mit 1monatlicher Kündigungsfrist von **21/4/0 auf 31/4/0**,

3monatlicher Kündigungsfrist von **21/2/0 auf 31/2/0**,

6monatlicher Kündigungsfrist von **20/0 auf 40/0**

pro anno, franko Spesen

erhöht und treten diese Abänderungen für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gefindigten, vom heutigen Tage ab in Kraft.

Dresden, am 15. October 1890.

Havelocks
von 19 M. an.
Baljetts, Juppen, Schlafröcke,
Gummimantel.
Herrenhüte,
Wäsche, Tricotagen,
Cravatten.
Reiseartikel, Lederwaren
in großer Auswahl billig bei
Robert Kunze,
2674 Altmarkt 1, Rathaus.



Tagskalender.

Freitag, den 17. Oktober.
Königliches Hoftheater.
(Mittwoch.)

Geöffnet.

Sonnabend: Schrein. Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 1/2 Uhr.
Sonntag: Der Trompeter von Säckingen. Oper in 3 Akten, uraufgeführt bei der Deutschen Gesellschaft von Rudolf Bunge. Muß von S. G. Weiß. — Frau Kammerherz von Stammer, 2925 Stresemannstraße 40.

Dresdner Bank.

Victoria-Salon.

Debut des großartigen Zugkünstlers C. H. Unthan, genannt das wissenschaftliche Wunder des XIX. Jahrhunderts.

Berner Schloß. Blanche. Elegante Divertissement: West u. Adel. Regentenstücke; F. Wagner, heilige Tiere; Miss Kennedy z. Lorenz, Rosenmontag; A. Xela, Landschaft-Schnellmaler; Troupe Garini, 3 Herren, 1 Dame, meist. Vorspiel: C. Weston mit 4 dreyferten Schwinden. 2472

Kostümierung: 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung: 1/2 Uhr. A. Thiele.

Sonnt. u. Feiertags: 2 Vorstellungen: 1/2 Uhr (n. Preise) u. 1/2 Uhr (gewöhnl. Preise).

Meteorologische Station zu Dresden, Poststraße 25, 128, m über der Elbe, 10,6 m über dem Erdboden.

Tag	Stunde	Temperatur nach 0°.	Regen-	Wind-	Wind-	Witter-	Allgemeines.
15. Okt.	8.0	701.6	97	E	1	40	Rektig. Sonn. ionig, später zunehmend bewölkt.
15. Okt.	9.2	747.3	50	W	2	19.6	
15. Okt.	12.4	745.1	78	ESE	1		
16. Okt.	12.8	738.8	72	SE	1		Wand beschlägt.

Wetterstände.

Datum.	Wolken	Uhr	Eger	Elbe					
Datum.	Unterw.	Prog.	Spur-	Wind-	Wind-	Wind-	Wind-	Wind-	
15. Okt.	-30	+45	+10	-4	+10	+12	+30	+10	-60
16. *	-32	+40	+4	-8	+8	+14	+26	+9	-70

Ein j. versch., bis jetzt lebhaft gew. Bandw. gest. gest. Jucht Stellung als

Zur ges. Beachtung für alle Haushalte.

Hörbuch die ergebene Nachricht, daß die Geschäftsstelle des

Häuslichen Ratgeber,

praktisches Wohnen für alle Haushalte, Preis jeder Rummel nur 10 Pf., bei unterzeichnetem Buchhandlung übergeben werden.

Ich bitte alle für die Redaktion bestimmten Zeitschriften, Monatshefte, Jungen und Antworten für den Briefkasten, sowie Jäger und andere Zeitschriften, sowie für die Weiterbeförderung zu übernehmen.

Probennummern dieses wöchentlich praktischen und billigen Blattes (nur 10 Pf. jede Woche), das in allen Familien gern gelesen wird, werden unterrechnet verarbeitet und bitte zu bestellen.

Dresden, Weißgasse 5.

Hochachtend

Alexander Köhler,

Buchhandlung

2968

Nenheiten

in seinen Kleiderstoffen

für Herbst und Winter

vergleich

B. Hepke

10 Seestr. 10.

2343 2693

Täglich

frische Austern.

Carl Höpfner,

Großhausstraße 7 u. 9.

2977

Prima Algäuer

Süßrahmbutter

aus seinen eigenen Zimmereien offenbart in

Postflock von nitro 9 Ph. u. W. 1,12 francs

gegen Nachnahme

2902

M. Rentemann,

Leupold bei Wangen i. Allgäu.

2978

Aelteste

Austerhandlung

der Residenz

Theodor Loesch,

Kreuzstraße 1.

6 Gesellschaftszimmer.

Feine warme Küche. 2675

2976

Spitzen

und

Gardinen

in nur soliden Fabrikaten

empfiehlt

in reichster Auswahl bei

billiger Preisstellung

Beilage zu N° 241 des Dresdner Journals. Donnerstag, den 16. Oktober 1890, abends.

Colonialpolitisches.

* Die Erforschung des Hinterlandes von Kamerun, das nach über einstimmenden Berichten zu den fruchtbarsten und bevölkerungsreichsten Teilen von Afrika gehört, hat nicht nur dem Hauptmann Rund und Lieutenant Tappenberg viele Schwierigkeiten bereitet, sondern auch dem jetzigen Führer der Expedition, Lieutenant C. Morgen, zahllose Kämpfe mit den Eingeborenen gekostet. Einem Berichte der "Ald. Ztg." entnehmen wir darüber folgendes: Am 5. November 1889 begann Lieutenant Morgen im Begleitung des Botanikers Jenker und mit 150 Mann den Marsch zur Jaunde Station, welche er am 30. erreichte. Am 9. Dezember wurde der March fortgesetzt. Schon jenseits des Mbamflusses wurde die Truppe von Tonleuten überfallen, die aber nach kurzen Kämpfen mit blutigen Kopfjagden besiegt wurden. Ohne Hindernisse konnte aldann der Sanagafluss überschritten werden und am 15. Dezember erreichte man Ngilla, von wo Rund und Tappenberg anfangs 1890 den Rückzug antaten. Von hier an wandte sich Morgen westwärts, um auf einem mit dem Sanagaflyus ziemlich parallel laufenden Karawanenwege die Kamerunküste wieder zu erreichen. Nach zehn Tagesreisen traf man auf einen bisher unbekannten Nebenfluss des Sanaga, der großen Gnatare und Batinga die Karawanenstraße kreuzt und eine schwache Tageresse östlich des letztgenannten Dries in den Hauptfluss mündet. Morgen verliefte aldann von Batinga aus über Bati vorzu- bringen, fisch aber dabei auf den heftigsten Widerstand der Einwohner. Nach zweitägigen Gefechten wurde die Ab- sicht, bei Bati durchzubrechen, aufgegeben; Morgen lehnte nach Batinga zurück und schlug von hier aus die ursprüngliche Marchrichtung gegen die Westküste wieder ein. Am 13. Januar langte die Expedition in Malimba an. Es ist dies der am weitesten östlich von der Küste gelegene Ort, an welchem sich noch deutsche Kultivoren befinden, und Morgen kam gerade zur rechten Zeit an, um die selben vom vollständigen Untergange zu retten. Kurz vorher waren nämlich die Malimba-Leute mit den Zei-
Stellvertreter der hiesigen Badereinnung u. K. m. bemerkt. Der betreffende Ofen braucht täglich nur einmal angefeuert zu werden und hält dann volle 24 Stunden hindurch in zwei verschiedenen Raumentümern von zusammen 13 qm Bodenfläche, die durch hinterein konstruierte Leuchtapparate beheizt werden im unteren Raum eine gleichmäßige Höhe von 225° und im oberen, in welchem vorzugsweise auch Ronditorwaren hergestellt werden, 150 bis 160° C. Die gleichmäßige Unterhaltung der Wärme ermöglicht, daß die Wäschwaren vorzüglich ausgebadet und jemals weder zu gebräunt, noch in zu bleiche Farbe aus dem Ofen kommen, und zudem ist an Brennmaterial eine Einsparung von mindestens 30 Proz. zu erzielen. Dr. Hauswald hat, bevor er sich zu dieser Neu-anlage entschloß, die größten Badereien Frankreichs, Hollands, Schwedens, Österreich-Ungarns u.c. besucht und hofft zuverlässiglich, daß sich die allerdings sehr bedeutende Webausgabe, welche die Herstellung dieses neuen Ofens erheblich bald bezahlt machen wird. Übermorgen gedenkt Dr. Hauswald die neuen und überaus glänzend ausgestatteten Parterreräume seines statlichen Hauses dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Die außerordentlich keine Laden-einrichtung ist vom Tischlermeister Joelsson in Berlin, die Beleuchtung von der schwedischen Bronzefabrik in Mungen und die Tapeteerräume von Meister Wand hier nicht unerwähnt mag läßlich bleiben, daß Meister Hauswald für seine Gehilfen sehr tische und umfangliche Wohnungs- und Schlafzimm. hat herrichten lassen.

Ehemöhnert. Nach zweitägigen Gefechten wurde die Absicht, bei Bata durchzubrechen, aufgegeben; Morgen lehnte nach Batinga zurück und flog von hier aus die ursprüngliche Marschrichtung gegen die Westküste wieder ein. Am 13. Januar langte die Expedition in Malimba an. Es ist dies der am weitesten östlich von der Küste gelegene Ort, an welchem sich noch deutsche Soltoreen befinden, und Morgen kam gerade zur rechten Zeit an, um die selben vom vollständigen Untergange zu retten. Kurz vorher waren nämlich die Malimba-Peute mit den Leib- Wohnungs- und Schlafräumen hat hergerichtet lassen.

Öffentliche Unterhaltungen. Wir bringen den vierjährigen Abonnementen der Quartettabende des Herren Napoldi, Grätzwacher, Frohberg und Stemmle nochmals im Erinnerung, daß die Einweiterung der Abonnementssätze bis Sonnabend, den 18. Oktober, erfolgen muß; nach dieser Zeit geht das Amtrecht auf die bisher innergehobenen Plätze verloren. Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, den 20. Oktober, in der Hofmusikalienhandlung von F. Nied (Kaufhaus).

Provinzialnachrichten.

Leipzig. (2 Tgl.) In unserer Stadt wird seit fast 100 Jahren die Glockengießerei betrieben von der alten Firma G. A. Haud. Dieselbe erhält heute einen Auftrag, welcher nicht unerwähnt bleiben soll: ein 3 jimmiges Glödengeläut für das heilige Land und zwar für Bethlehem, die geweihte Stadt. Wenn werden Prinzipal und Gehilfen es als eine hohe Ehre betrachten, solche Arbeit zu schaffen! — Seitens der Hausschen Glockengießerei werden übrigens öfters Gloden nach fernen Ländern geliefert; nach der Insel Ceylon und auch nach Norwegen gingen länglich mehrere Kirchenglocken ab.

darauf von da aus eine Expedition in das Innere anzutreten. Wie sehr es dieser unerfahrene Offizier verstanden hat, die Melimbaleute einzufangen, beweist am besten der Umstand, daß die H auptlinge, welche die R ampfe überlebt hatten, bald nach jenem Abzug eine Schandhaft nach Ariki mit der Bitte um Friedensschlu  abdr fen.

Erneuerungen, Verschüttungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen

Bei der Postverwaltung hat erkannt worden: Emil Ferdinand Paul Schich, zeitiger Postassistent in Deutsch-Kassel-wig, als Postoffizient im Bezirke der Kaiserl. Oberpostdirektion in Dresden; Ernst Wilhelm Griesbach, Bildhauer und Stein-mekmächer, als Bildhauer in Rüthenberg & Treiberg.

Dresdner Nachrichten

RESUME

Aus dem Polizeiberichte. Ein unbekannter, etwa 40 Jahre alter Mensch, von mittlerer Gestalt, mit hagerem, braunem Gesicht und Vollbart, ist vorgestern nachmittag in eine Wohnung auf der Girkelstraße getreten und hat auf Befragen der anwesenden Frau des Hauses, was er wolle, geantwortet: „Warten Sie es ruhig ab, was ich will, sehen Sie mit es nicht an, Geld will ich haben.“ Als im derselben Augenblick sich auf dem Hause eine Frau gesellt, ist der Fremde eiligest davongegangen. Bei Überbrachten eines Gleises am Centralgüterbahnhofe wurde gestern abend ein 59 Jahre alter hilfloser Bettler

Mermisites

Schenkel vollständig zerstört, sobald eine Ablösung des Beines über dem Knie notwendig ist. — Vom Führer der Droschke Nr. 411, Christian Friedr. Wöh. Menglaß, ist gestern ein Goldstück abgegeben und dabei angezeigt worden, er habe dasselbe am Tage zuvor von einem unbekannten Fahrgäste ohne Preisel irrtümlich in Zahlung erhalten. — Eine Kopfverletzung in Verbindung mit einer Gehirn-erschütterung erlitt gestern ein 26 Jahre alter, bei dem Abbrüche des Grundstücks Freiberger Platz 29 beschäftigter Arbeiter, welcher durch eine Todes brach und ein Stoss-werk herabstürzte. — Zu einer in der Baugasse Straße wohnenden Lehrerin, welche ein Zimmer zu vermieten und dies durch einen Anschlag an der Haustürce veröffentlicht hatte, ist vorgestern eine unbekannte Frauensperson gekommen, hat sich für die Bewohnerin des Gathhauses zum Erbgericht in Kriegen aufzugeben und um Aufnahme für eine Nacht getragen. Da die Person einen glaubwürdigen Eindruck gemacht, hat man sie aufgenommen und ihr auf ihre Anhuchen am anderen Morgen, gestern früh, zum Zweck der Besorgung verschiedener Geschäftie, 1 fast neues braunes Lammfleid, mit brauner Herkulesborde besetzt, 45 M. wert, 1 Bernsteinbroche und 1 rotheidene ge-richtes Schultertuch geliehen, welche Sachen sie spätestens zu Mittag wiederzubringen verpflichtet. Die unbekannte ist nicht wieder erschienen und offenbar eine Betrügerin.

E. Heute vormittag 11 Uhr hat Dr. Bäderobermeister Joseph Hauswald in seinem auf der Prinzenstraße 36 auf dem ehemaligen Prinzipalischen Areal neu erbauten Hause ein Probefest in einem von der Berliner Firma Franke u. Laubne nach einem ganz neuen und gut Zeit hier in Dresden noch unbekannten Systeme hergestellten Badezellen vornehmen lassen, welchem eine stattliche Zahl besonders geladener Geugen bewohnten, unter welch letzteren wir die Herren Geh. Rat Böttiger, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Stadtrat Hendel, Überregierungsrat Professor Krieg, Kommerzienrat Hülphus, Dr. Wehnert, Schulek Döger, Bau- meister Rojetz in Beobachtung königlicher Gesandtschaften nur ausdrücken konnte, malte sich auf dem ihrigen Gedanke: „Das ist kein Vogel, das ist ein Herr — höre mir, was er zu sagen hat.“ Und als nun der Papagei triumphierend ein Triaslied anstimmte, warf die Räte einen entsetzlichen Blick auf Gautier und flüchtete sich dann heller Vergnügung unter das Bett, von wo sie während des ganzen Tages nicht mehr hervorkam.

unheren Lefern die wichtigsten Artikel aus dem nachgelassenen
Werke des verstorbenen Gelehrten nicht vorzthalten.
Glücklicherweise sind wir auch in der Lage, aus alten Pa-
piereien des und einst befreundeten Tafelengreisen die Bruch-
stücke des „Klavierschüler“ zu ergänzen. Die Aufführung
des Professors — das werden die Leser bestätigen — ist
eine durchaus eigenartige. — Nach Johann Sebastian,
verdankt keinen Ruh hauptsächlich dem glücklichen Zufall,
daß er den Auftrag erhielt, zu einer berühmten Gründungs-
feier „Melodie“ die Begleitung zu schreiben. In unbe-
grenzlicher Selbstüberhöhung gab er leichter ohne die Me-
lodie als sogenanntes Präludium mit anderen kleinen

lobte als jogenanntes "Præludium" mit anderen neuen Stücken zusammen unter dem Titel „Wohltempieretes Klavier“ heraus, saud aber schon wegen des leidbaren Titels bei den Verehrern des „Ave Maria“ wenig Absatz. Seine „Positionen“ gelten als nobel; unfeier Zeit fehlt aber begreiflicherweise das Verständnis dafür — Seine zahlreichen Söhne hießen zum Ärger der Musikhistoriker gleichfalls Bach — Badarzewsko, Thella. Dieser Name bringt allein alle Vorjungen zum Verstummen, die dem Weibe die Fähigkeit abspreden, die höchsten Gipfel menschlichen Körnens zu erreichen. In der gesamten Musikkultur aller Zeiten und Völker, von den schlichten Weisen der Neuntens Symphonie bis hinauf zu dem verwickelten Kontropunkt Ludolf Waldmannischer Gestaltungen giebt es wohl kein Werk, das sich einer so tiefen und weitreichenden Wirkung rühmen könnte, wie das „Gebet einer Jungfrau“ — einer Jungfrau, Jungfrauen! Jungfrauen können noch immer täglich ihr Herz, da wo es am innersten ist, in diesem Badarzewskoischen Gebiete aus. Und nun einfach erzielt dieses unvergleichliche Werk jene mächtige Wirkung, die wir tagtäglich an uns erfahren: Da ist sein Prunk mit Weicht, sein Hauch nach Originalität, keine Hänzung rhythmischer oder harmonischer Planterien — da ist eben nur Thella Badarzens! Gebet der Jungfrau, was der Jungfrau ist! — Beethoven, mit ihm vornehmlich Haydn und Mozart, bilden die sogenannten Altfilister. Man erkennt sie daran, daß sie länger als dreißig Jahre tot sind. Infolgedessen haben ihre Kompositionen den ungemeinen Vorzug, in rohsoffenen Ausgaben zu erscheinen, und werden von Bütteln, die an dem Wohlunterricht ihrer Töchter leiden, nach Volligkeit geachtet. Diese Freude wird nur dadurch beeinträchtigt, daß die genannten Altfilister eine unbewegliche Neigung hatten, überwiegend Sonaten und Symphonien zu schreiben. — Brahms, Dr. Johannes, siehe Hanold. — Bruckner, Anton, verdient schon wegen seines großen B mit Bach und Beethoven zusammen genannt zu werden — Cimarosa, Domenico, ein fittenloser Italiener, nur durch seine mit Recht so genannte „heimliche Ehe“ bekannt. — Handel fügte man in diesem der friedlichen Kunst gewidmeten Werke nicht. — Hanold, Dr. Eduard, siehe Brahms. — Schubert, Franz, der Komponist des berühmten „Schubert-Albums“ für hohe, mittlere und tiefe * In der Abn. $\text{B} \text{ig}$ lesen wir folgendes: „Es wird jetzt darüber über die Art und Weise debattiert, wie die amerikanische Regierung ihres Zionismusdiensst auf das wirtschaftliche Gebiete am Ende der Durchführung der Mac Kinley Tariffbill eingerichtet hätte. Eine Deputation des Department of Labor zu Washington, G. A. Weber, und G. Wint hat dies bei einer Reihe hervorragender Werke, insbesondere bei der Tedesco Klengelgesellschaft im Glasindustrie und bei der Kamagurupinnerei Dietel & Schmidt zu Cohnmannsdorf, und Berufung auf eine Empfehlung der nordamerikanischen Gewerkschaft in Berlin und Empfehlungen in wirtschaftlichen Kreisen angreicher deutscher Freunde, welche sich von dem rein wissenschaftlichen Zweck dieser Rundungen überzeugen ließen, verucht, sich die eingehenden Erkenntnisse über die Arbeiterverschaffung, insbesondere die Löhne, zu verschaffen, und, um den Fabrikanten die wahre Ausstellung von statistischen Tatfällen zu erzielen, Einsicht in die Bücher erbeten. Als ihnen dieselbe abgerufen waren und die Sorgen auf Wahrheiten stießen, erklärten dieselben folgendes: Die in Deutschland älter geduherte Ansicht, daß ob diese statistischen Erhebungen in einem das deutsche Auslaßgewerbe gefährdenden Zusammenhang mit der Tariff standen, sei irrig. Im Gegenteil handele es sich darum, den nordamerikanischen Arbeitern den Nachweis zu führen, daß die hohen Eingangsätze ihnen nicht nur die notwendigsten Lebensbedürfnisse verteuern, sondern daß auch die zur Kapitalbildung jener Sphäre verbreitete Behauptung, daß am eisaniide Großgewerbe bedürfe derselben, weil ihre Arbeiter mehr größere Bedürfnisse hätten, als die europäischen und deshalb weit höhere Löhne hätten, falsch sei, indem die Lebenshaltung und die Löhne europäischer Arbeiters nicht wesentlich geringer seien. Das Ergebnis ihrer Erhebungen werde höchstens dazu beitragen, die Überzeugung über die Niederschleierung der Mac Kinley Tariff bestätigen würden. Diese Darlegungen vermochten aber in den angegebenen Sälen nicht zu überzeugen, und so haben die genannten amerikanischen Beamten, denen sich bisweilen noch ein Dr. Dr. Eggen R. P. Gould, gleichfalls aus Washington, aufschießt, ihre Thätigkeit nach und zu begrenzen versucht. Es ist nun anzunehmen, daß die so schrecklichen Beschüre nicht aufgegeben, sondern in einer diplomatischer Form fortgeführt werden. Die Erhebungen über die Löhne der Arbeiter, die Größe der Wohnhäuser u. s. w. sollen aber nur dazu dienen, diejenigen Schutzmäßigkeiten zu ermitteln, welche die amerikanische Regierung ergriffen hätte, um in ihrem Lande neu zu begründende Industriezweige wettbewerbsfähig zu machen. Den deutschen Großgewerbetreibenden ist daher in der Folge bei ihren Beziehungen zu am eisaniide Handels-, Agenten, überhaupt hinsichtlich ihrer Ausführungen über die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse großes Vorrecht zu empfehlen.“

tuungen „Schubert-album“ hat wohl, manche und eine Stimme. Von seinen Liedern sind mehrere sehr populär geworden. So dasjenige, welches die biblische Episode behandelt, wie ein unglückseliges Weib ihren Liebhaber in der Nähe eines entflamten Frächerhauses mittels einiger Thränen vergrößert. Auch trifft man in Gesellschaften häufig einen wenig stimmbegabten „Bändner“, welcher, durch Schubert in Ruhe gesetzt, verschämt, er läme vom Gebirge her, und uns zu überzeugen weiß, daß dort, wo er gerade nicht sei, das Glück wohne. Was Schuberts Instrumentalkompositionen betrifft, so wird es für alle Zeiten erstaunlich bleiben, wie er in einem so kurzen Leben so außerordentlich lange Säye schreiben konnte. — Wagner, Mézard, hat außer seinen familiären Werken auch die nach ihm genannten Wagnerianer hinterlassen, was nicht schön von ihm war. Dieselben wissen ganz genau, was der Meister sich bei jeder Note, ja sogar bei den Pausen in Verhältnis zu empfehlen.

Es wird daran aufmerksam gemacht, daß die in einer Anzahl von deutschen Zeitungen erschienenen Wiedergaben des neuen amerikanischen Rollgesetzes, welchen die bewußte Überzeugung der „New-Yorker Staatszeitung“ zu Grunde liegt, an vielfachen Irrtümlichkeiten leiden. Das Gesetz ist erst am 20. September vom Senat endgültig angenommen und am 1. Oktober durch den Präsidenten vollzogen worden, eine offizielle Bekanntgabe ist noch nicht erfolgt. Die Zulassungsklausuren durch die Zeitungen dürften die vorliegenden Veränderungen welche das Gesetz im Laufe der Beratungen erfahren hat, groß Schnittreißerstelen haben, die die unterlaufenen Jurymitglieder vollkommen erschöpfend machen. Die „New-Yorker Handels-Ztg.“ vom 1. Oktober enthält das Gesetz noch nicht und die „New-Yorker Staats-Ztg.“ stellt selbst verschworene falsche Angaben rückgängig. Die „A. Ztg.“ geht dem Wunsche Rücksicht, es möge eine verlässliche Überlegung und Schriftentwicklung des Gesetzes von Seiten der Reichsregierung veranlaßt werden.

— Über die geschenkten bereits erwähnte Ausgabe von 10 Millionen Frs. neuer Aktien und 4 Millionen Frs. zweiter Prioritäten der Gotthardbahn wird eine auf den 22. November eingetragene außerordentliche Generalversammlung Beistand zu haben haben. Die Mittel sollen für den Bau der Bieler Augen-Zimmersee und Zug-Walden verwendet werden. Ein zweites Gleis, welches 13 Millionen Frs. kosten soll, wird aus den verfügbaren Mitteln hergestellt, welche durch die Ban-

Nur Breslau wird berichtet, die Verwaltung der katholischen Kohlengruben im Oberschlesien habe beschlossen, in Beziehung zu der Vage der Industrie die Kohlenpreise zu erhöhen; der Termin für den Eintritt der herabgesetzten Preise ist noch nicht festgestellt.

Plausibilität

Herrnbericht.

Herrnbericht.

Herrnbericht. 15. Oktober. 1. Preis von Friederichshagen. Herr. Mayr. Et. Genesia (Sopp) 1. Rgt. Hanp-
genius Gradiš & H. Wimborne (Ballantine) 2. Et. Weindes
& Et. Vandy handsome (Seat) 3. Es liegen noch Vielau, Ri-
teutsche, Tessendero und Nottingham. Wert: 3000 M., 1200 M.,
100 M. — II. Trägäger-Rennen. 6000 M. Herr. Mayr
Et. Eintracht (Sopp) 1. Herrn. v. Hartenstein & H. Ridel
(Parker) 2. Herr. Jäger & Et. Berlin (Sharp) 3.
Dorothea 4. Wert: 6000 M., 550 M., 300 M. — III. Fre-
dericksdorfer Handicap. Ihnen. v. Künckelhans Et. Al-
telette (Hunter) 1. Graf Hahn-Balkow Et. Schnepple
(Sharp) 2. Herr. Schröder Et. Schnepple (Loote) 3.
Richt plaziert: Wallbre, Vonkut, Barrarela, Cuornero,
Geboden und Cherry Grand. Wert: 3000 M., 1450 M., 100 M.
— IV. Schluss-Berlauf-Rennen. Rapt. Joës Et. Berg-
schwalbe (Sharp) 1. Mr. Warren Et. St. Lenza (Ballan-
tine) 2. Fünf Hohenlohes Et. Prost (Verton) 3. Wert:
2250 M. — V. Althiede-Handicap. Herr. Ulrich Et. Et.
Roedale (Sopp) 1. Rapt. Joës Et. Golden Vale
(Parker) 2. Ihnen. v. Haltenhauens Et. Madame Gal-
van (Sharp) 3. Es liegen noch Ebelle, Rübenzahl, Thuring,
Groß, Et. Bees, Rose, Marienblume und Wunderblume.
Wert: 2500 M., 550 M., 80 M. — VI. Rüdersdorfer Hürden-
Rennen. Herr. H. Guermonde Et. Marabout (W. Sollo-
moy) 1. Herr. v. Tepper Koslits Et. Et. Notat Bremer; 2.
Herr. v. Gassone Et. Et. Nachtschall (Seat) 3. Es starteten fer-
ner: Mörsblüte, Schmetterflöte, Beaum, Niese und Blot. Wert:

Statistik und Marktwirtschaft

* Von der Handels- und Gewerbe kammer Dresden werden die Handels- und Gewerbetreibenden, welche mit Oster reich-Ungarn in Geschäftsbetrieb stehen, darauf aufmerksam gemacht, daß hierin das R. und K. österreichisch-ungarischen Statthalter das von Herrn Richard Jozof in Wien unter Mitwirkung des Sekretariats der R. und K. österreichisch-ungarischen Handels- und Gewerbe kammer herausgegebene, 1850 erschienene Exportatrabuch der österreichisch-ungarischen Monarchie (Teil A) der Handels- und Gewerbe kammer Dresden zugegangen ist und dasselbiger Strafzettel §. vtr.) eins.

gesehen werden kann.

Begegnen die Preiherdsterungen, in welchen die Qualität des neuen 3% Reichsanleihe vielfach als ein Reiseförder bezeichnet wird, nimmt die "Das Pap." das Wort und stellt die Behauptungen mit Entschiedenheit in Abrede. Im Gegenteil sei der Verlust der Substitution ein entschieden erfolgreicher gewesen, was gerade durch den Vorwurf, daß die Verzinsung noch etwas geringer sei als bei den alten 4% Werten und daß die Operation bei ungünstigen Geldmarktverhältnissen bewirkt werden sei, bestätigt werde. Wenn der Kurs inzwischen um einiges bei einem Kursstand unter den Emissionskurs zurückgegangen

— Aus Breslau wird berichtet, die Verwaltung der hiesigen Kohlenzubten im Oberschlesien habe beschlossen, in Verbindung der Lage der Industrie die Kohlenpreise zu erhöhen; der Termin für den Eintritt der herabgesetzten Preise ist noch nicht festgestellt.
— Der Lieferungsangtag der auf Ertheilung gehandelsften neuen rumänischen amortisierbaren Renten ist auf den 2.
Mai festgesetzt.

— Als Eigentümerin mit beständiger Hauptstiftung ist die Konsumverein „Friedrich“ in Freiberg eingetragen worden.
— Die Sächsisch-Böhmishe Gummiraffinerie- und Kautschukgesellschaft in Dresden-Löbtau, deren zu Böhmisch-

ung in Böhmen lebhaftes Staßlissement bereits arbeitet, teils mit, daß auch das heilige Werk im Laufe dieses Monats Betrieb eröffnen wird. Die Thätigkeiten beschäftigen nun für vorläufig auf die Herstellung sämtlicher Artikel für Maschinenbedarf als Platten, Schläuche, Schmiede, Klappen u. s. w. sowie Komponenten, Räder, Rollenbahnen, Belüftungsleitungen u. s. dergleichen. Allgemein berichtet der Geschäftsführer in der Direktion

* Die Ungarische Waffenfabrik veröffentlicht nach folgende Mitteilung: "Gründen der Direktion der Ungarischen Waffenfabrik und der Firma Ludwig Löwe u. Co. zu Berlin ist eine Einigung zu Stande gekommen, nach welcher diese Firma die gesamte Aktien und Börsien der Ungarischen Waffenfabrik in Besitznahme der bei dem ungarischen Landesverteidigungsministerium noch hinterlegten Rüstauktion von 200 000 Gulden übernimmt. Diese Auktion verbleibt für den Fall, daß sie von der Regierung herausgegeben wird, zur freien Verfügung der Ungarischen Waffenfabrik. Als Ablösung für die ihr überlassenen Aktien und zur Begleichung der Ansprüche, zu denen die Ungarische Waffenfabrik aus dem Schadenersatz gegen die Firma Ludwig Löwe u. Co. berechtigt ist, hat die Firma selbstverständlich für sämtliche Passiven der Ungarischen Waffenfabrik aus eigenen Mitteln aufzukommen und überdeckt einen Haushaltsbetrag von $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden, d. i. 750 Gulden über den früher offertenen 662½ Gulden per Aktie, am 31. Dezember 1891 an die Ungarische Waffenfabrik dar zu bezahlen. Die Direktion wird diesen Ausgleich der Generalversammlung vorschlagen empfehlen und hofft von dem Billigkeitsgefühl der Regierung, daß diese durch Zurückstellung der Auktion auf 100 000 Gulden eine entsprechende Erhöhung der Passivendeckung

95 Dresden, 10. Oktober. Auf dem heute stattgehabten
Markt für Kleinviech waren unter 630 Rößern und 60
Schweinen auch 224 Hammel und 43 Kinder oder zu Summe
1539 Schlachttiere zum Verkauf gestellt, von denen 120
Hammel und 32 Landschweine Überstände vom letzten Jahr
waren. Sowohl in Rößern, als auch in Schweinen
hatte sich der Geschäftsgang zu einem recht leidlichen, wiewohl
bei Schweinen eine vollständige Abschöpfung nicht zu erzielen war.
Der Schweiner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Art
galt 65 bis 70 Pf. und von jenen zweiter Sorte 60
bis 65 Pf., indem man für den jähr. lebenden Gewicht von 20 ge-
züchteten Landschweinen bei Gewicht von 20 Pf. das 70
bis 80 Pf. anlegte. Ungarische Balonier in ausgeschlachtetem
Zustande waren 90 Stück vorhanden, welche pro 50 Kilo Schlach-
tgewicht mit 55 und 60 Pf. bezahlt wurden. Das Kilo Röß-
schen galt 125 bis 135 Pf. Kinder und Hammel brachte
wenig, doch hielten sich auch hierin die heitserigen hohen Preise.

